

Palmsonntag 2020 (6. Schriftandacht)
St. Thomas Eysölden, St. Erhard Offenbau

Gruß:

Unser Anfang und Ende stehen im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Einleitung:

Jesus spricht: Siehe wir gehen hinauf nach Jerusalem....
Er geht den Weg nach unten zu den Schwächsten, durchs Kreuz hindurch
Am Ende steht der Glaube, daß der Tod eingefangen ist in den Sieg – und ein für alle Mal auf Golgatha besiegt wurde.

Gebet:

Allmächtiger ewiger Gott. Laß uns hinschauen auf deinen Leidensweg, der Dich bis nach Golgatha führt. Schenk uns den Glauben, daß der Tod durch Jesus Christus am Kreuz besiegt wurde.

Psalm: 69 (Auszug)

Nahe Dich zu meiner Seele und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde Willen. Ich bin elend und voller Schmerzen.

Gott deine Hilfe schütze mich. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank. Die Elenden sehen es und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben

Lied: EG 384 – 1-3

Lasset uns mit Jesu ziehen

Lesung: Joh. 12, 12-19

Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ansprache

Liebe Gemeinde

Will nicht jeder Mensch irgendwann einmal oben ankommen? Ja will nicht alle Welt nach oben kommen? Oben ankommen? Die Ratgeberliteratur ist voll von den zehn Geboten für eine gelungene Karriere, den elf unfehlbaren Tipps für den Aufstieg und den drei goldenen Regeln für den Erfolg. Als Schlüssel dafür nennen Berater und Beraterinnen die Ambition. Ambitioniert sein, das heißt immer etwas wollen, sich nie zufrieden zurücklehnen und sich fortdauernd „strebend bemühen“, wie es bei Goethe heißt. Eine Grunddynamik des Lebens, des einzelnen Lebens von mir und dir und des gemeinsamen Lebens in der Gesellschaft, in der Politik, der Kultur und der Wirtschaft. Diese Grunddynamik legt die Bibel den Menschen gleichsam in die Wiege: Ihr werdet sein wie Gott, verspricht die Schlange Adam und der glaubt es natürlich gleich und vor allem gern. Allmächtig, allwissend, ganz und gar frei sein und alles haben. Das ist der Traum seither. So menschlich ist das.

Paulus sitzt in Ephesus im Gefängnis. Er hat wohl viel Zeit. Was tut er? Er singt! Er singt einen Hymnus, den er selbst geschrieben hat und wohl auch schon oft mit anderen gesungen hat, mit Chloe mit Barnabas, mit Lydia, mit Timotheus und anderen. Es ist das Lied von Gott, der unten ankommt, unser Predigttext. Der gottgleiche Christus, legt alles ab und macht sich auf den Weg nach unten. Er „entäußert“ sich. Ein seltsames Wort, das wohl bedeutet, dass er alles hergibt was er hat und vor allem alles, was er ist. Nicht länger gottgleich, sondern menschengleich und das auch noch bis zur äußersten Zuspitzung, bei den Ausgestossenen und Underdogs bis zum Tod am Kreuz. Gott will nichts anderes als ein Mensch unter Menschen sein – unter allen. – auch unter den Schwächsten. Aber das will er in leidenschaftlicher Liebe. Dafür gibt er sich ganz hin. Gott gibt nicht etwas her, dies oder jenes, er gibt sich selber her. Dazu dieser Abstieg durch alle Höhen des Kosmos, vom Himmel auf die Erde. So sehr alles Menschentrachten und Menschenstreben nach oben will, höher und höher, so sehr geht Gott in Jesus Christus den Weg nach unten. Der, der ein freier Herr ist und niemandem untertan, wird ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan, ein Opfer sogar der ungerechten

Verhältnisse dieser Welt und der Gewalt, die ihn letztlich ans Kreuz bringt. Das auszuhalten vermag nur eine einzigartige Liebe.

So sagt Gott Ja zu uns. Er befreit uns davon, unseren Weg nach oben auf Kosten anderer, auf Kosten der Natur, der Nachgeborenen, der Opfer von Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit zu gehen. Weil Gott so Ja zu uns sagt, können wir nicht länger Nein sagen zu den wirklich Schwachen. Weil Gott so Ja zu uns sagt, sollten wir Wege finden, die Ungerechtigkeit in unserem Leben zu vermeiden oder zumindest zu verringern und uns für Gerechtigkeit einsetzen. Denn das heißt, das Ja Gottes mit anderen zu teilen. Gerade mit denen, die zu kurz kommen, die diesen Wettlauf nach oben nicht mehr mitmachen können oder mitmachen wollen. Was ihr den Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan, sagt Jesus – und: die Geringsten sind zweifellos unten.

Zu einem Rabbi kommt ein frommer Jude und fragt: Rabbi, wie kommt es, dass immer mehr Menschen mit Gott nichts mehr anfangen können? Sagt der Rabbi: Das kommt daher, dass sie sich nicht mehr soweit hinunter bücken wollen, um ihn zu finden.

Davon handelt das Lied, das Paulus in seiner Gefängniszelle singt. Das Lied von Gottes Weg in die Tiefe. Dieser Weg beginnt heute und führt weiter nach unten bis zum Karfreitag. Aber er endet dort nicht. Er wird am Ostermorgen zum Weg des Lebens, der auch uns offen steht. So drängt sich Gottes Ja durch alle Widersprüche der Welt, ja durch den Tod hindurch. Dann schreibt Paulus das Lied in seinen Brief an die Gemeinde in der Stadt Philippi, und auch dort wird es gesungen. Und so verbreitet es sich und erklingt überall, wo Menschen sich im Namen Jesu versammeln, in seinem Geist ihr Leben leben und ihre Welt gestalten. In seinem Namen findet die Welt zu sich selbst, werden die Niedergeschlagenen aufgerichtet und die Gefangenen befreit. Dieses Lied beschreibt den Weg nach unten - und ist der Klang zur Auferstehung – und der Klang zum ewigen Leben.

Amen

Lied: EG 85, 1-2 +6

Gebet:

Komm mit deinem Frieden, Schaffe Frieden wo Hass regiert
Sei mit deinem Frieden in den Kriegsgebieten dieser Welt

Bewege die Mächtigen, deinem Frieden zu trauen

Christus wir beten Dich an

Deine Gemeinde hofft auf Dich – nimm uns mit auf deinem Weg nach unten. Sei du unser Helfer im Leben und im Sterben.

Laß uns bei Dir stehen in deinem Leiden - und laß uns das Leiden der Schwächsten beenden mit Phantasie und Tatkraft -

Herr, gib uns Zuversicht in diesen Corona Zeiten – segne uns dein Volk - Amen

Vaterunser – Segen

Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige:

Der Vater der Sohn und der Hlg. Geist – Amen

Ich wünsche Ihnen eine schöne Karwoche

Bleiben Sie gesund

Lothar Michel, Diakon

